

## **AG Musiktheater für junges Publikum der ASSITEJ**

Annett Israel

### **Über die Organisationsform**

Die AG Musiktheater für junges Publikum versteht sich als offenes Netzwerk von Akteur\*innen aus dem jungen Musiktheater und dem Theater für junges Publikum. Sie dient dem Austausch ihrer Mitglieder und verbreitet Informationen aus diesem Kreis.

Die AG selbst unterliegt keiner Rechtsform, die Teilnehmenden sind zum Teil Mitglieder der ASSITEJ Deutschland e.V.. Die ASSITEJ ist die Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche. Das Netzwerk der ASSITEJ erstreckt sich über rund 80 Länder auf allen Kontinenten. Die ASSITEJ Bundesrepublik Deutschland ist der Interessensverband der Darstellenden Künste für junges Publikum und ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der in Deutschland etwa 480 Mitglieder hat. Das sind Theater als ordentliche Mitglieder, persönliche Mitglieder und andere Institutionen wie Hochschulen, Verbände und Verlage.<sup>1</sup>

Gegründet wurde die AG Musiktheater 2009 von rund 50 Personen. Mittlerweile kommen hier regelmäßig verschiedene Vertreter\*innen von Opernhäusern, Freien Musik- oder Kinder- und Jugendtheatern, Stadt- und Staatstheatern, darüber hinaus Autor\*innen, Komponist\*innen, Regisseur\*innen, Vermittler\*innen, Verlagsvertreter\*innen sowie Lehrende und Studierende von Universitäten und Hochschulen zusammen. Alle, die sich für Themen und Entwicklungen eines zeitgenössischen Musiktheaters für ein Kinder- und Jugendpublikum interessieren, sind willkommen.

In den ersten zehn Jahren wurden die Aktivitäten der AG von der ASSITEJ Geschäftsführung mit konzipiert, angestoßen, verabredet, gebündelt und kommuniziert, seitdem laufen die Fäden für die AG bei einer Mitarbeiterin im Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland (KJTZ) zusammen und seit einigen Jahren hat sich zur Konzeption ein Team aus drei aktiven AG-Mitgliedern dazu gefunden.

---

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.jungespublikum.de/ueber-uns/>

Nach der AG-Gründung trafen sich die Mitglieder, um sich zu grundsätzlichen und virulenten Themen im Musiktheater für Kinder zu verständigen, zunächst etwa dreimal, selten viermal im Jahr an verschiedenen gastgebenden Sparten, Jungen Opern, Musiktheatern und Theatern für junges Publikum in ganz Deutschland. Nach den Aufbruchsjahren und etwa seit 2019 trifft sich die AG ein- bis zweimal jährlich, – während der Corona- Lockdown-Zeiten auch digital – zu Diskussionen, Fachtagen und Veranstaltungen.

Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.

### **Über die Kommunikation**

In der AG Musiktheater für junges Publikum gibt es abhängig von den jeweils aktuellen Bedarfen Rundschreiben, die über Veranstaltungen und Ausschreibungen der AG ebenso informieren, wie über Tagungen, Fortbildungen oder Festivals, zu denen einzelne AG-Mitglieder einladen. Darüber hinaus werden die mehr als 480 Mitglieder der ASSITEJ mit dem ASSITEJ-Newsletter über Aktivitäten in der AG informiert. Demnächst wird es alle zwei Monate einen Newsletter der gemeinsamen Dachmarke von KJTZ und ASSITEJ darstellende künste & junges Publikum geben, der auch über AG-Aktivitäten informiert. Darüber hinaus ist die AG auf der Webseite darstellende künste & junges publikum<sup>2</sup> präsent und kommuniziert über social media<sup>3</sup> zu aktuellen Entwicklungen und Veranstaltungen.

Exklusive Publikationen der AG Musiktheater für junges Publikum gibt es außerhalb von Veranstaltungen bisher nicht. Zu erwähnen sind daher unbedingt das im Ergebnis des ersten Symposiums für Kindermusiktheater in Mannheim<sup>4</sup> entstandene *Mannheimer Manifest zum Musiktheater für Kinder*<sup>5</sup>, 2009, das *Magazin No. 5 des Oldenburger Staatstheaters 2012/2013* mit seiner *Sonderausgabe zum Kindermusiktheater* infolge des 2. Symposiums zum zeitgenössischen Musiktheater

---

<sup>2</sup> <https://www.jungespublikum.de/events-series/ag-musiktheater-fuer-junges-publikum/>

<sup>3</sup> <https://www.instagram.com/jungespublikum/>

<sup>4</sup> veranstaltet von der Jungen Oper Mannheim in Kooperation mit ASSITEJ und KJTZ

<sup>5</sup> Die Veranstalter des Ersten Symposiums zum zeitgenössischen Kindermusiktheater *Welches Musiktheater brauchen Kinder?* vom 5. bis 7. November 2009 am Nationaltheater Mannheim: Andrea Gronemeyer und Prof. Dr. Klaus-Peter Kehr, Junge Oper Mannheim Dr. Gerd Taube, Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, Prof. Dr. Wolfgang Schneider, ASSITEJ Bundesrepublik Deutschland e.V. : *Mannheimer Manifest zum Musiktheater für Kinder*, November 2009; [https://www.jungespublikum.de/wp-content/uploads/2022/10/2009-12-07\\_Mannheimer\\_Manifest.pdf](https://www.jungespublikum.de/wp-content/uploads/2022/10/2009-12-07_Mannheimer_Manifest.pdf) (13.11.2024).

für Kinder<sup>6</sup> sowie die *Dokumentation zum Internationalen Kongress „Happy New Ears“- Experimentieren im Musiktheater für junges Publikum 2016*<sup>7</sup> in Mannheim.

### **Über die Funktion des Netzwerkes**

Die AG Musiktheater will die noch junge Entwicklung eines zeitgenössischen Musiktheaters für junge Zuhörer\*innen fördern und für alle Akteur\*innen in diesem Feld ein offenes und wachsendes Netzwerk sein.

Neben dem fachlichen Austausch über Inszenierungen und Arbeitsweisen, Produktionsbedingungen, Strukturen, Inhalte und Repertoire werden auf AG-Treffen vielfältigen Fragestellungen zu den Entwicklungen partizipativer Musiktheaterformen und zur Vermittlung diskutiert, aber auch aktuelle Themen, die sich aus der künstlerischen Praxis oder den gesellschaftlichen Entwicklungen ergeben. Innerhalb des Netzwerkes wurden und werden Erfahrungen geteilt, Themen diskutiert und bearbeitet, Perspektiven entwickelt, Entwicklungen angestoßen und Informationen weitergegeben.

### **Zur Genese des Netzwerkes**

Die AG Musiktheater für Kinder wurde als Arbeitsgruppe der ASSITEJ Deutschland e.V. am 5. Dezember 2009 im Rahmen einer Mitgliederversammlung in den Räumen des KJTZ in Frankfurt am Main als offenes und wachsendes Netzwerk mit etwa 50 Mitgliedern gegründet. Diese Gründung war ein Ergebnis der Diskussionen, Reflexionen und Forderungen auf dem *Ersten Symposium zum zeitgenössischen Kindermusiktheater Welches Musiktheater brauchen Kinder?*, das Anfang November 2009 von der Jungen Oper am Nationaltheater Mannheim stattfand und in Kooperation mit der ASSITEJ und dem KJTZ veranstaltet wurde. Die Junge Oper war eine gemeinsamen Spartengründung von Oper und Schnawwl, dem Kinder- und Jugendtheater. Das Symposium leistete u.a. eine Bestandaufnahme des damals bereits vielerorts und in vielfältigen Strukturen produzierten Musiktheaters für Kinder und der Musiktheaterpädagogik in Deutschland. Im Ergebnis entstand das

---

<sup>6</sup> Veranstaltet vom Staatstheater Oldenburg in Kooperation mit ASSITEJ und KJTZ.

<sup>7</sup> Experimentieren im Musiktheater für junges Publikum. *Internationaler Kongress Happy New Ears* vom 20.-22.11.2016 in Mannheim, veranstaltet vom Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland in Kooperation mit der Jungen Oper Mannheim und der ASSITEJ: [https://www.jungespublikum.de/wp-content/uploads/2022/10/171027-EN\\_Brochure-happy-new-ears-web.pdf](https://www.jungespublikum.de/wp-content/uploads/2022/10/171027-EN_Brochure-happy-new-ears-web.pdf) (13.11.2024).

kulturpolitische Forderungspapier *Mannheimer Manifest zum Musiktheater für Kinder*.<sup>8</sup>

Gefordert wurden u.a.:

- die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten, um neue Publikumsschichten außerhalb des traditionellen Opernpublikums zu erreichen
- der Aufbau eines modernen Musiktheater-Spielplans für Kinder und Jugendliche
- zeitgenössische Kindermusiktheater, die an den Erfahrungen der Kinder anknüpfen und in neuen Werken experimentelle Erzählweisen und zeitgenössische Klangsprachen entwickeln
- das gleichberechtigte Zusammenwirken aller Künste (Text, Musik und Szene) und damit auch ein von Anfang an gleichberechtigtes Zusammenarbeiten von Librettist\*innen, Komponist\*innen, Sänger-Darsteller\*innen, Musiker\*innen, Regieteam und Musiktheaterpädagog\*innen
- die Entwicklung von flexiblen Produktionsstrukturen und Produktionseinheiten mit angemessener finanzieller Ausstattung
- künstlerische Leitungen und Kreativteams für eine gleichberechtigte Sparte Junge Oper mit angemessenem Budget, Ausstattung und Räumen
- dass die tarifvertraglichen Regelungen, insbesondere für Orchestermusiker so gestaltet werden, dass sie den Anforderungen eines zeitgenössischen Musiktheaters für Kinder gerecht werden.
- der künstlerische Austausch und die Zusammenarbeit von Akteur\*innen des Kinder- und Jugendtheaters mit jenen des Musiktheaters in gemeinsamen Produktionen
- Förderstrukturen und Expertentum für das Kindermusiktheater

Hier wurde für ASSITEJ und KJTZ die Aufgabe formuliert, „einen Beitrag zur aktiven Vernetzung und zur Koordinierung des fachlichen und künstlerischen Austauschs zu leisten“<sup>9</sup>.

Das Manifest war der Grundlage und bot genügend Stoff für die Diskussionen, die inhaltlich in den kommenden Jahren in der AG geführt wurden. Dafür wurden jeweils Expert\*innen aufgespürt und einbezogen. Ziel war es, möglichst viele im Feld agierende Personen zu gewinnen und einzubinden.

---

<sup>8</sup> Gronemeyer/Kehr/Taube/Schneider (2009), S. 1-3.

<sup>9</sup> Gronemeyer/Kehr/Taube/Schneider (2009), S.2/3.

Die AG startete zunächst mit einem Fokus auf das Kinderpublikum. Das wurde alsbald ausgeweitet und die AG benannte sich um in *AG Musiktheater für Kinder und Jugendliche*. Seit einigen Jahren nennt sie sich *AG Musiktheater für junges Publikum*.

### **Ziele des Netzwerks**

Neben dem schon beschriebenen Vor-Ort-Austausch über künstlerische Produktionen und/oder Vermittlungsprojekte, den Diskussionen über die Entwicklungen des zeitgenössischen Musiktheaters für ein junges Publikum wollte die AG immer auch das zeitgenössische Musiktheater für ein Kinderpublikum sichtbarer machen und ihm mehr kulturpolitisches Gewicht verleihen. Man traf sich u.a. mit dem Deutschen Bühnenverein und mit Vertretungen der Deutschen Orchestermusikvereinigung, um die Erfordernisse zeitgemäßer Bühnenproduktionen und die notwendigen Anpassungen in Strukturen und Verträgen dort zu platzieren, wo Entscheidungen getroffen werden. Es ging u.a. darum, dass die Strukturen an den Opern- und Mehrspartenhäusern, aber auch in freien Produktionszusammenhängen durchlässiger und flexibler werden für experimentelle Produktionsformen, für interdisziplinäre Aushandlungen und Erforschungen von Klangräumen und deren szenische Möglichkeiten und für partizipative Prozesse. Es beschäftigte die Frage, was es heißt, im Musiktheater das Hören zu inszenieren. Gleichzeitig wollte man Erfahrungen teilen, denn die in der ASSITEJ versammelten Kinder- und Jugendtheater konnten Mitte der 90er Jahre bereits auf eine jahrzehntelange Entwicklung zeitgenössischer Werke, genreübergreifender und auch bereits partizipativer künstlerischer Arbeiten verweisen, die unter verschiedenen Produktionsbedingungen entstanden waren. Sie waren erfahren mit dem jungen Publikum und sie waren international gut vernetzt. In den Begegnungen zwischen den Musiktheaterexpert\*innen und den Kinder- und Jugendtheaterexpert\*innen ging es oft um Grundsätzliches, auch um ein Einander-verstehen: „Wir lernten alle neue Vokabeln, die einen aus der Musik, die anderen aus dem Theater und damit verbundene Wahrheiten und Wissen, Produktionsweisen und Rezeptionserfahrungen. Wir – so mein Eindruck – begegneten einander mit großer Offenheit“, schrieb mir Meike Fechner.<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> Meike Fechner (Geschäftsführerin der ASSITEJ Deutschland e.V., 2007-2022), bei der seit der Gründung der AG Musiktheater alle Fäden zusammenliefen bezogen auf schriftliche Fragen in einer Mail an die Autorin dieses Beitrags vom 18.8.2024.

Um zu verstehen, was die AG bisher umtrieb und wo sie Begegnungen schaffte, ist ein Blick auf die Orte und Themen interessant. Dabei folgten die zweitägigen AG-Treffen im Wesentlichen einem Strukturprinzip: 1. Tag: Vorstellungsbesuch und Gespräch mit den an der Produktion Beteiligten, 2. Tag: Impulse, Gespräche und Diskussionen zu einem Thema. Hier die Orte und Themen:

- Schott Music Musik-Verlag Mainz: Gründungstreffen und Konzeption der AG-Arbeit
- Theater Koblenz: Inszenierungsgespräche und Formen des Austauschs
- Staatstheater Nürnberg und Theater Pfütze: Repertoireentwicklung
- Theater, Oper und Orchester GmbH Halle: Produktionsstrukturen
- Junge Oper Stuttgart: Vermittlung und Wirkungsästhetik
- Theater Nordhausen: Vernetzung
- Junge Oper Dortmund: Raum-Visionen
- Theater Pfütze Nürnberg in Kooperation mit dem KJTZ: Haltestelle Musiktheater anlässlich der Eröffnung der JungenMET Nürnberg
- Junge Deutsche Oper Berlin: Partizipation
- Theater Mumpitz/Internationales Festival Panoptikum in Nürnberg: Stücke und Stoffe
- Staatstheater Oldenburg in Kooperation mit dem KJTZ und der ASSITEJ: 2. Symposium des zeitgenössischen Musiktheaters für Kinder: Was ist gelungene Musiktheaterproduktion für Kinder? Wie kann sie entstehen? Welche Produktionsbedingungen braucht es dafür?
- Junge Deutschen Oper Berlin: Musiktheater für die Aller kleinsten
- FRATZ international/Symposium *Musiktheater für die Jüngsten* in Kooperation mit der Deutschen Oper Berlin: Forschungslabore – Präsentationen und Diskussionen
- Kinder Kinder-Musiktheaterfestival Hamburg: Vorstellungsbesuche und Diskussionen und Austausch
- Münchener Biennale. Festival für neues Musiktheater: Vorstellungsbesuche, Diskussionen und Gespräche
- Internationaler Kongress *Happy New Ears*, veranstaltet vom KJTZ in Kooperation mit der Jungen Oper Mannheim und dem gleichnamigen Europäischen Festival in Mannheim und der ASSITEJ
- Klangfest. Musik für Kinder in Hamburg: Austausch zu Inszenierungen

- Spurensuche – Arbeitstreffen und Festival der Freien Kinder- und Jugendtheater in Berlin: *Musik! Neu! Denken!* mit Fachimpulsen, Workshops und Aufführungen
- Oper Magdeburg: Perspektiven für die Vermittlung, das Hören, für interdisziplinäre Kooperationen und Rahmenbedingungen für eine eigene Sparte
- 1. Festival und Konferenz der Jungen Opern Rhein-Ruhr *Auf die Ohren fertig los*: AG-Treffen, Austausch und Reflexion auf die Themen der Konferenz
- digitale AG Treffen zu den Themen *Libretto* und *Musiktheater frei produzieren*
- Bundesakademie für junges Musiktheater (#BAFJMT) Rheinsberg in Kooperation mit der AG Musiktheater der ASSITEJ:
  - *Kinder und Jugendliche komponieren Musiktheater* – Fachtag mit Workshops
  - Partizipative Fachtagung *Stimme. Macht. Spiele* mit den Themen: Gesang, Stimmklang, Selbsta Ausdruck, Normen, Stereotypen und Zuschreibungen, Stimme und Macht
- JOiN (Junge Oper im Nord) Stuttgart: *Kulturelle Anerkennung im Musiktheater für junges Publikum*

### **Partner\*innen des Netzwerks**

Die Mitglieder der AG sind eine heterogene Versammlung von Personen, die in unterschiedlichen Musiktheater- oder Kinder- und Jugendtheaterstrukturen fest engagiert sind, in Freien Ensembles oder Kollektiven oder selbständig frei arbeiten. Auch Pädagog\*innen, Wissenschaftler\*innen, Verlagsvertreter\*innen und Studierende interessieren sich für die Themen der AG. Sie alle sind zuallererst auch Partner\*innen für die Zusammenarbeit und die Konzeption in der AG.

Im Laufe ihrer Entwicklung hat die AG bezogen auf bestimmte Fragestellungen bzw. für Veranstaltungen auch mit verschiedenen weiteren Partnern zusammengearbeitet und die Vernetzung mit ihnen gesucht: zu nennen wären ASSITEJ international, Deutscher Komponistenverband, Institut für Szenische Interpretationen in Musik (ISIM), Netzwerk Junge Ohren, Verband der Musikschulen. „Besonders wichtig“, schrieb Meike Fechner, „war hier auch der Kontakt zur Orchestervereinigung und zum Deutschen Bühnenverein als politische Player. Beide bekannten sich zum

Musiktheater für junges Publikum, aber konkrete Förder- und Impulsprogramme von dieser Seite stehen noch aus.<sup>11</sup>

Seit 2021 arbeitet die AG Musiktheater verstärkt auch mit der #BAJMT Bundesakademie für junges Musiktheater in Rheinsberg für partizipative Fachtage zusammen und wurde 2022 mit dem Förderpreis der Bundesakademie ausgezeichnet. In der Laudatio hieß es: „Mit ihrem außerordentlichen Engagement hat die AG Musiktheater der ASSITEJ bewirkt, dass die Relevanz von Musiktheater für Jugendliche in Bildungseinrichtungen und Kulturbetrieben besser verstanden wird und sie hat mit ihrem Wissen zur Entwicklung der Bundesakademie für junges Musiktheater beigetragen.“<sup>12</sup>

### **Schwierigkeiten bei der Netzwerkarbeit**

Am Anfang der AG-Zusammenarbeit, schreibt Fechner „ging es sehr viel auch darum, ob und wie wir definieren könnten, was Junges Musiktheater ist. Musik spielt in vielen Produktionen für Kinder und Jugendliche eine große oder zentrale Rolle. International sind Genres und Sparten oft noch weniger trennscharf definiert. Wann wird aus Theater mit Musik dann Musiktheater? Diese Diskussionen waren inspirierend und identitätsstiftend. Zugleich haben wir immer wieder bewusst entschieden, keine Definition festzuschreiben, um die genannte Offenheit zu bewahren.“<sup>13</sup>

Die Aufgeschlossenheit der AG als Netzwerk bedeutet aber auch: „Viele Themen, viele Ideen, viele Baustellen und dadurch entstand dann auch mal das Gefühl, dass es nicht weiter geht, aber erstmal wurde das Feld immer größer, die Interessen immer breiter und auch ästhetisch beim Besuch der Produktionen gab es eine große Offenheit.“<sup>14</sup> Christiane Plank-Baldauf schreibt zu der Frage, was aus ihrer Sicht wertvoll und schwierig war in der AG-Zusammenarbeit: „Wertvoll: der kontinuierliche Austausch mit verschiedenen Berufsgruppen, die enge Anbindung an die Themen des Kinder- und Jugendtheaters. Schwierig dabei: Genau letzteres, denn es ist schwierig eine Sichtbarkeit zu erlangen und gleichzeitig die besonderen Themen des

---

<sup>11</sup> Fechner (2024): Ebenda.

<sup>12</sup> <https://musikakademie-rheinsberg.de/netzwerk-fuer-kinder-und-jugendtheater-erhaelt-forderpreis/#:~:text=Zum%20Aufakt%20der%20Fachtagung%20„Kinder.Theaters%20für%20Kinder%20und%20Jugendliche> (23.10. 2024), hier 11:55.

<sup>13</sup> Fechner (2024): Ebenda

<sup>14</sup> Ebenda.



Musiktheaters als gleichwertig zu platzieren. Die Diskussion um Partizipation, Teilhabe, Interkulturalität ist im Musiktheater anders gelagert.<sup>15</sup>

Die Arbeit in der AG setzt das impulsgebende Engagement ihrer Mitglieder für das Netzwerk und die jeweiligen Diskurse und Veranstaltungen voraus. Gebraucht wurden und werden dafür Gastgeber\*innen für AG-Treffen, die ihre künstlerische Arbeit vorstellen und diskutieren wollen und Mitglieder, die Interesse haben, an wesentlichen Fragestellungen und an den Vorbereitungen von Veranstaltungen mitzuarbeiten. Persönliches Engagement ist also eine der Voraussetzungen und war in der etwa achtjährigen Aufbruchsphase mit Menschen wie Andrea Gronemeyer, Ina Karr, Dorothea Hartmann, Tamara Schmidt, Christiane Plank-Baldauf, Matthias Grön, Johannes Gaudet, Anne-Kathrin Ostrop, Barbara Tacchini, Elena Tzavara, Johanna Wall, Matthias Rebstock und Ensembles wie dem Theater Pfütze, dem Theater o.N., um nur einige zu nennen, besonders verbunden. Mittlerweile gibt es eine stabile Konzeptionsgruppe in der AG, zu der sich neben Christiane Plank-Baldauf (LMU München) auch Joscha Schaback (SCHOTT Verlag) beide Herausgeber\*innen von *Klangakt*) und Rainer O. Brinkmann (ISIM) mit Annett Israel für das KJTZ/ASSITEJ zusammenfinden. Neue Impulse sind weiterhin willkommen und notwendig.

In der künstlerischen Produktion gehört die Zusammenarbeit z.B. von Regieführenden aus dem Kinder- und Jugendtheater mit Jungen Opern und Ensembles schon zu einer bewährten Praxis und einige auch freie Theater, die für junges Publikum arbeiten, haben sich umgekehrt für Projekte mit Musiktheaterexpert\*innen, Musiker\*innenensembles und Musikhochschulen zusammengetan, um Stückentwicklungsprozesse anzugehen. Das könnte mehr werden und wäre vielleicht auch ein interessantes Thema für den Austausch. Seit 2009 hat sich die Szene des Musiktheaters für junges Publikum deutlich emanzipiert und trifft sich auch außerhalb des AG-Zusammenhangs zu Fachtagungen an Universitäten und Hochschulen, zu Diskursveranstaltungen an einzelnen Theatern und lädt die AG-Mitglieder über den Verteiler dazu ein. Und: Auch mit *Klangakt* als Online-Zeitschrift wurde eine Plattform für einen übergreifenden Fachaustausch geschaffen, der vergangene Diskurse dokumentiert und neuen gesellschaftlich wie künstlerisch relevanten Diskursen Raum gibt. An Jungen Opern wird mittlerweile Zeitgenössisches für alle Zuschauer\*innen von 2-17 Jahren in z.T. offeneren Strukturen produziert und großen und kleinen Räumen gespielt. Und

---

<sup>15</sup> Christiane Plank-Baldauf bezogen auf schriftliche Fragen in einer Mail an die Autorin dieses Beitrags vom 15.7.2024.

einige, auch Freie Ensembles und Kollektive haben sich für einzelne Produktionen neben dem Abendpublikum auch dem jungen Publikum zugewandt. Es ist schon viel erreicht. Wozu sich also in einem Netzwerk weiter begegnen? Was kann unserem Netzwerk Impulse geben?

Es ist der Austausch über die künstlerische Arbeit, über verschiedene Musiktheaterproduktionen und ihre Bedingtheiten, über Vermittlungsprozesse, der weiter spannend bleibt. Und es sind sowohl die ewigen Themen als auch die brennenden Themen der Zeit, die die AG weiter beschäftigen werden und die in der AG diskutiert und künstlerisch fruchtbar gemacht werden können, so z.B. was Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf Konzeptions- und Entscheidungsprozesse wirklich bedeutet oder was es heißt, szenische Klangereignisse für ein diverses junges Publikum zu schaffen. Was wollen wir wie welchem Publikum erzählen? Welche Voraussetzungen, Haltungen, Perspektiven und Zusammensetzungen von Teams bräuchte es dafür? Welche fehlen? Dazu wird sich die AG erweitern um bisher nicht beteiligte Personen und Vertreter\*innen aus allen Feldern des Musiktheaters und um Expert\*innen mit bisher weniger sicht- und hörbaren Perspektiven, die neue Themenfelder und Diskussionen eröffnen. Dieses Netzwerk, es muss sich verändern und ja ... es wird sich immer wieder neu erfinden.

### **Zu den sozialen und geographischen Räumen des Netzwerks**

Die AG bewegt sich weitestgehend im deutschsprachigen Raum, wobei vor allem viele Mitglieder aus Deutschland dabei sind. Einige wenige kommen aus Österreich und der Schweiz.

Bisher sind es vor allem Vertreter\*innen von Stadt-, Staatstheatern und Opernhäusern, einige Freie Kinder- und Jugendtheater und es sind Künstlerische Leiter\*innen, Vermittler\*innen, Dramaturg\*innen, aber auch Librettist\*innen, Komponist\*innen, Regiepersonen, Dramaturg\*innen, Wissenschaftler\*innen, auch Studierende, Vertreter\*innen von Verlagen und Verbänden, die sich für die AG-Mitgliedschaft entscheiden. Die sozialen Räume sind demnach sehr heterogen.

### **Wofür gibt es Netzwerke und was macht ein gutes Netzwerk aus?**

Um diese Frage wirklich fundiert beantworten zu können, müsste ich mich wissenschaftlich mit Netzwerktheorien im Allgemeinen und Speziellen auseinandersetzen

setzen. Hier sollen nur einige wenige Punkte für offene Netzwerke aus der Perspektive einer praktischen Netzwerker\*in genannt sein.

Offene Netzwerke sind erst einmal nicht hierarchische, oft sehr komplexe Organisationsgebilde. Menschengemachte Netzwerke können technischer Art sein (Energieversorgung, Telekommunikation usw.) aber auch Personen miteinander verbinden und verbunden halten.

Aus meiner Sicht sind es Beziehungsgeflechte zwischen einzelnen Personen und oder Vertreter\*innen von Kollektiven, Gruppen, Institutionen, die sich mehr oder weniger offen zeigen für Heterogenität und für verschiedene Perspektiven auf ein gemeinsames Interessen- und Entwicklungsfeld.

Netzwerke sind interessen geleitete Verbände, die einem gemeinsamen Entwicklungsfeld und seinen Themen Sichtbarkeit und Relevanz verschaffen können. Darin liegt ihre Stärke. Durch die Vielfalt an unterschiedlichen Perspektiven, Fähigkeiten und Ressourcen jeder einzelnen Person am jeweiligen Netzknoten ermöglichen sie Vielstimmigkeit und die Chance, ein Interessenfeld umfassend zu entwickeln.

Netzwerke ermöglichen auch, Erfahrungen und Wissen oder einfach Informationen miteinander zu teilen und Kontakte zu knüpfen.

Netzwerke schaffen gleichberechtigte Zugänge zu Ressourcen. Sie benötigen aber auch Ressourcen, zeitliche, finanzielle, ideelle, damit sie lebendig bleiben, sich erweitern, verändern und entwickeln können.

Netzwerke leben, wie beschrieben, von der Aktivität und den bereitgestellten Ressourcen ihrer Mitglieder, d.h. vom persönlichen Engagement. Sie sind so lebendig, wie ihre Mitglieder sich interessieren und einbringen. Daher sind menschengebaute Netzwerke oft weniger dynamisch, transformationsfreudig und resilient als ihre sehr flexiblen Vorbilder in der Natur.

### **Kritikpunkte und Learnings**

Es sind vor allem die im vorangegangenen Abschnitt beschriebenen Ressourcen für die Netzwerkarbeit, die fehlen. Joscha Schaback schreibt über die AG Musiktheater: „Man braucht am Theater mehr Freiräume für Netzwerkarbeit. Dann könnten sich auch mehr Menschen an der AG beteiligen.“<sup>16</sup>

---

<sup>16</sup> Joscha Schaback bezogen auf schriftliche Fragen in einer Mail an die Autorin vom 15.7.2024.

Dem Musiktheater für ein junges Publikum, seinen spezifischen Fragestellungen und Bedingtheiten fehlt es im Kontext der Darstellenden Künste für junges Publikum und unter den 480 Mitgliedern der ASSITEJ an Sichtbarkeit. Denn nicht alle in unserem offenen Netzwerk und am jungen Publikum interessierten Theater und Personen sind auch Mitglied im Verband ASSITEJ. Hier liegt eine Herausforderung für das Kommende.

Damit möglichst viele Personen aus dem Netzwerk bei Veranstaltungen vor Ort dabei sein können, bemühte sich die AG bisher, für ihre Treffen mit Input von Expert\*innen ohne/oder mit sehr geringen Beiträgen für die Teilnehmer\*innen auszukommen. Da die AG selbst über kein Budget verfügt, sollte für Präsenzveranstaltungen zukünftig über solidarisch gestaffelte Teilnahmegebühren nachgedacht werden, damit das Dabeisein und das Mitarbeiten für alle erschwinglich ist.

Auch kulturpolitisch ist bislang nicht alles erreicht: „Noch offen ist beispielsweise die Forderung aus dem Treffen in Halle, dass in jedem Musiker\*innen-Vertrag stehen sollte, dass er\*sie mindestens einmal pro Spielzeit in einer Produktion für junges Publikum dabei sein darf.“<sup>17</sup>

Und schließlich ist die AG ein offenes Netzwerk in ständiger Bewegung. Mit Beginn jeder neuen Spielzeit können Ansprechpersonen in den Häusern wechseln. Bestehende Kontakte veralten schnell und müssen jeweils neu erworben werden.

### **Und was sind Wünsche für die Zukunft?**

Christiane Plank-Baldauf träumt „von einem eigenen Musiktheaterfestival, einem kuratorischen Blick auf das Musiktheater bei *AUGENBLICK MAL!*“<sup>18</sup> und „von einem vertiefteren Blick auf das Musiktheater in *IXYPSILONZETT*“<sup>19</sup>. Joscha Schaback träumt gleich von einem kompletten *AUGENBLICK MAL!* für Musiktheaterproduktionen.<sup>20</sup>

Meike Fechner wünscht sich „gute Anlaufstellen und Förderstrukturen mit Austauschformaten und dann natürlich eine AG, die in den Diskursen von heute agiert, die 2009 noch keine große Rolle spielten – Diversität, Nachhaltigkeit, Digitalität, Barrierefreiheit ... Was da alles künstlerisch drinsteckt und sich musikalisch tragen, feiern, befragen ließe ...“ Und sie wünscht sich „wirklich, dass in

---

<sup>17</sup> Fechner (2024): Ebenda.

<sup>18</sup> Plank-Baldauf (2024): Ebenda.

<sup>19</sup> Ebenda.

<sup>20</sup> Vgl. Schaback (2024): Ebenda.

den Verträgen der Musiker\*innen (Anmerkung der Autorin\* gemeint sind Orchestermusiker\*innen) steht, dass sie das Recht (!) darauf haben, für junges Publikum zu spielen.“ Sie wünscht sich: „ganz viel Mut zur Kunst und zur Qualität und Respekt vor dem Publikum, aber das ist ja klar.“<sup>21</sup>

Ich träume davon, dass das zeitgenössische Musiktheater sich in allen denkbaren Produktionsstrukturen weiterentwickeln und ausdifferenzieren kann, und dafür die nötigen Mittel verfügbar sind. Ich wünsche mir, dass alle Kinder frühestmöglich Gelegenheit haben, sich zuschauend in einer Musiktheater-Aufführung zu erleben, einer Aufführung, die sich dann als Ereignis in die persönliche Geschichte einschreibt. Ich träume davon, dass Musiktheater ein selbstverständlicher und gleichberechtigter Bestandteil in den Darstellenden Künsten für junges Publikum ist. Wünschenswert wäre mehr echte Partizipation an Jungen Opern vielleicht von jungen Beiräten. Ich träume davon, dass die längst vorhandene Diversität in den Ensembles sich immer öfter auch musikalisch-szenisch ausdrücken kann.

Ich träume von vielen Expert\*innen in den Schulen und Ausbildungsinstitutionen, die zeitgenössisches Musiktheater für ein junges Publikum wertschätzen, diskutieren, eben selbstverständlich auf ihrer Agenda haben. Und ich träume von Musiker\*innen, die dafür ausgebildet sind, im Musiktheater für junges Publikum als szenische Partner\*innen mit ihrem Instrument zu agieren.

Mein Traum wäre, dass sich Skepsis und Vorurteile, wie z.B. dass Musiktheater immer gleich Oper sei, durch szenische Klang-Erlebnisse in aufregenden, experimentierfreudigen Produktionen für junges Publikum gänzlich abbauen lassen. Und ... und ... und ...

Für vieles davon bräuchte es Förderstrukturen und auch viel mehr Geld. Manches bedarf einer Haltungsänderung ... einfach nicht alles so weitermachen wie bisher. Es braucht Mut und ein ernsthaftes Interesse an einem vielstimmigen jungen Publikum aus zu begeisternden Musiktheaterzuschauerhörer\*innen der Gegenwart und nicht an einem Opernpublikum von morgen.

---

<sup>21</sup> Fechner (2024): Ebenda.

## Literaturverzeichnis

Christiane Plank-Baldauf bezogen auf schriftliche Fragen in einer Mail an die Autorin dieses Beitrags vom 15.7.2024.

<https://www.jungespublikum.de/ueber-uns/>.

Die Veranstalter des Ersten Symposiums zum zeitgenössischen Kindermusiktheater *Welches Musiktheater brauchen Kinder?* vom 5. bis 7. November 2009 am Nationaltheater Mannheim: Andrea Gronemeyer und Prof. Dr. Klaus-Peter Kehr, Junge Oper Mannheim Dr. Gerd Taube, Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, Prof. Dr. Wolfgang Schneider, ASSITEJ Bundesrepublik Deutschland e.V.: *Mannheimer Manifest zum Musiktheater für Kinder*, November 2009; [https://www.jungespublikum.de/wp-content/uploads/2022/10/2009-12-07\\_Mannheimer\\_Manifest.pdf](https://www.jungespublikum.de/wp-content/uploads/2022/10/2009-12-07_Mannheimer_Manifest.pdf) (13.11.2024).

<https://musikakademie-rheinsberg.de/netzwerk-fuer-kinder-und-jugendtheater-erhaelt-forderpreis/#:~:text=Zum%20Auftritt%20der%20Fachtagung%20„Kinder,Theaters%20für%20Kinder%20und%20Jugendliche> (13.11. 2024), hier 11:55.

Joscha Schaback bezogen auf schriftliche Fragen in einer Mail an die Autorin vom 15.7.2024.

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland Ergebnisse Internationaler Kongress *Happy New Ears: Experimentieren im Musiktheater für junges Publikum* vom 20. - 22.11.2016 in Mannheim: [https://www.jungespublikum.de/wp-content/uploads/2022/10/171027-DE\\_Broschuere-happy-new-ears-web.pdf](https://www.jungespublikum.de/wp-content/uploads/2022/10/171027-DE_Broschuere-happy-new-ears-web.pdf) (13.11.2024).

Meike Fechner bezogen auf schriftliche Fragen in einer Mail an die Autorin dieses Beitrags vom 18.8.2024.

Unveröffentlichte Protokolle und Notizen aus der AG Musiktheater seit Gründung im November 2009 von Meike Fechner und Annett Israel.

## Biografie:

Annett Israel ist Theaterwissenschaftlerin, war Dramaturgin an verschiedenen Theatern und 1998 Stipendiatin der Stiftung Kulturfonds. Als Mitarbeiterin (seit 2001) im Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland entwickelt(e) sie Projekte, Weiterbildungen, Symposien, Diskursräume und Begegnungsformen und ist u.a. konzeptionell aktiv in der AG Musiktheater für junges Publikum der ASSITEJ Deutschland e.V., so 2016 als Leitung des Internationalen

Kongresses *Happy New Ears* in Mannheim. Sie arbeitet(e) als Jurymitglied, Kuratorin für verschiedene Theaterfestivals und als Lehrbeauftragte, publizierte diverse Beiträge im Verlag Theater der Zeit, Alexander Verlag, transcript Verlag, J.B. Metzler Verlag und ist Mitherausgeberin von Büchern, u.a. *Das andere Publikum. Deutsches Kinder- und Jugendtheater*, Henschel Verlag, Berlin 1996.

Zitiervorschlag:

Israel, Annett: *AG Musiktheater für junges Publikum der ASSITEJ*. In: *Klangakt*, Bd. 2, Nr. 2, 2024, DOI: 10.5282/klangakt/65